



Ohne „salem2salem“ wären sich die amerikanische Videokünstlerin Danielle Adair (rechts) und die Konstanzer Autorin Chris Inken Soppa vermutlich nie begegnet. BILD: SIKELER

Eine Unterschrift hörbar machen

25 Künstler aus Deutschland, der Schweiz und den USA treffen sich bei „salem2salem“ im Schloss Spetzgart

Überlingen (jes) Ein bisschen erinnert die Atmosphäre an ein Schullandheim. Eines für renommierte Künstler freilich. In einem der Räume, in denen normalerweise die Oberstufe des Internats Salem unterrichtet wird, arbeiten mehrere Künstler an ihren Projekten.

Sie gehören zu den 25 Teilnehmern von „Salem2Salem“. Das Projekt bringt jedes Jahr Künstler aus der Region mit Künstlern aus den USA zusammen. Organisiert wird es vom Kulturamt des Bodenseekreises und „Salem Art Works“. Es findet abwechselnd im deutschen und im amerikanischen Salem statt.

Wegen der Renovierungsmaßnahmen im Schloss Salem leben die Künstler auf Schloss Spetzgart bei Überlingen.

Es ist auch als Außenstehender nicht schwer zu begreifen, was die Künstler an „salem2salem“ schätzen, das noch bis Sonntag, 24. August, läuft. Die Kreativität ist fast mit den Händen greifbar. Die Rottweiler Malerin Eva Bur am Orde spricht von einer ganz besonderen Atmosphäre. Es sei total faszinierend was hier spontan passiert. Ein fertiges Bild von Bur am Orde steht auf dem Boden, ein anderes noch auf der Staffelei. Beide zeigen die Bewohner des Affenberges.

Gefragt nach dem, was „salem2salem“ ausmacht, spricht die Amerikanerin Gina Ferrari von den „diverse perspectives“, also den verschiedenen Perspektiven. Es treffen hier viele künstlerische Disziplinen aufeinander.

Ferrari ist Videokünstlerin. Nebenan sitzt mit Julia Wenz eine Frau, die aus dem, was ihr die Kollegen morgens auf den Tisch legen, Kunst erschafft. An einem anderen Tisch sitzen sich die Konstanzer Autorin Chris Inken Soppa und die amerikanische Videokünstlerin Danielle Adair gegenüber. Alain Wozniak arbeitet in einem der Wohngebäude an einem Gerät, das die Melodie aufzeichnet, die entsteht, wenn man auf einer Trommel unterschreibt.

Den Austausch mit so vielen kreativen Geistern empfinden die Künstler alle als befruchtend. Wenz spricht begeistert von dem „offenen und ehrlichen Feedback“.

Die Ergebnisse von „salem2salem“ sind ab Samstag, 23. August, in Schloss Salem zu besichtigen.

18 ÜBERLINGEN

SÜDKURIER NR. 192 | UE
DONNERSTAG, 21. AUGUST 2014